

sagen muss, bereits von Romanin, *Storia documentata di Venezia* I, 80—82 dargelegt worden. Indessen übersah Wüstenfeld in seiner erwähnten Besprechung diese Inhaltsangabe vollständig, und seit ihm galt das Stück auf lange Zeit als nahezu unverständlich. Durch eine sehr sorgfältige Interpretation ermittelte dann Monticolo von neuem, ohne auf Romanin Bezug zu nehmen, den Sinn und Zusammenhang der Erzählung, legte aber gerade auf den Punkt, auf den es Romanin ankam, und der auch mir der entscheidende zu sein scheint, gar kein Gewicht. Da es nun schlecht möglich ist, ohne eine zusammenhängende Inhaltsangabe in eine Erörterung der im einzelnen ganz unverständlichen Sätze einzutreten, da noch neuerdings¹ trotz der Arbeit von Monticolo ein Inhalt aus IX herausgelesen wird, von dem nach Monticolo und auch nach meiner Meinung gar kein Wort darin steht, so ist es wohl gerechtfertigt, wenn ich auch nach den genannten Autoren den Inhalt nochmals kurz angebe.

Longinus², heisst es, wird nach Italien geschickt von Justinian und Theodora, die über eine Kunde, die ihnen über Narses zukommt, sehr betrübt sind. Als Longinus nach Italien kommt, verhandelt er mit Alboin und den Langobarden, die mit Narses bereits Frieden geschlossen haben, darüber, ob sie sich dem Kaiser als untertänig erklären wollen, und verspricht ihnen viele Vorteile dafür. Nach einer ersten abschlägigen Antwort erklären sie sich dazu bereit, wenn der Kaiser selbst nach Italien komme. Hierauf erkundigt sich Longinus, was aus Narses geworden sei. Damals waren nun die Veneter in ganz Italien reich und mächtig und trieben weithin Handel. Auf die Frage des Longinus gaben die Veneter Antwort; sie erzählen in derselben erst ihre Gründungsgeschichte, rühmen sich ihrer unabhängigen, sicheren Lage, ihres ausgebreiteten Handels und sonstiger Vorzüge. Auch Narses habe davon erfahren, sei zu ihnen gekommen und habe alles mit Bewunderung anerkannt, einige Kirchen gestiftet etc. Daraufhin muss

1) Kretschmayr, *Geschichte von Venedig* (Gotha 1905) I, 68, liest etwas von einem Streit Venedigs mit Padua vor Narses aus dem Stück heraus (Wüstenfeld a. a. O. S. 1146 f. folgend), was erst bei Bernardo Giustiniani lib. V steht. 2) MG. SS. XIV, 44 ff. In Einzelheiten weiche ich von Monticolo ab, ohne das jedesmal zu bemerken. Ich darf wohl erwähnen, dass meine Inhaltsbestimmung ohne Kenntnis derjenigen von M. niedergeschrieben ist, da die Uebereinstimmung im wesentlichen, zu der wir gelangen, doch ein Beweis für die Richtigkeit dieser Inhaltsbestimmung ist.